

## Rückblick Rechtsdurchsetzung Swissness 2017

**Die missbräuchliche Verwendung des Schweizer Kreuzes auf ausländischen Produkten ist rückläufig. Seit dem Inkrafttreten der neuen Swissness-Regeln am 1.1.2017 geht das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum (IGE) aktiv gegen Missbräuche vor. Die Zusammenarbeit mit dem Zoll, den Wirtschaftsverbänden und den Schweizer Botschaften im Ausland zeigt Wirkung. Im Jahr 2017 hat das IGE sowohl in der Schweiz als auch im Ausland in insgesamt 287 Fällen erfolgreich interveniert.**

### **Unternehmen in der Schweiz reagieren kooperativ auf die Interventionen des IGE**

Waren am Zoll anhalten, Strafverfahren einleiten, Zivilprozesse führen: Dies sind die neuen Kompetenzen, die der Gesetzgeber dem IGE zur Verfügung stellt im Kampf gegen die missbräuchliche Verwendung von Bezeichnungen wie Made in Switzerland, des Schweizer Kreuzes und Wappens. In praktisch allen 86 Fällen, in welchen das IGE ein Abmahnschreiben versandte, weil beispielsweise ein importiertes Produkt ein Schweizer Kreuz trug, zeigten sich die Unternehmen in der Schweiz kooperativ. Sie haben auf Intervention des IGE die nötigen Anpassungen bezüglich Verwendung der Herkunftsbezeichnung Schweiz vorgenommen.

### **Swissness-Missbrauch in China nimmt ab**

Im Ausland überwacht das IGE sämtliche Markeneintragungen in China, Indien, USA, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Argentinien und der EU. Unternehmen, deren Marken ein Schweizer Kreuz oder Schweizer Wappen enthalten, obschon die entsprechenden Produkte oder Dienstleistungen nicht aus der Schweiz kommen, geht das IGE konsequent an. Im Jahr 2017 wurde das IGE im Ausland in 201 Fällen aktiv. In China wurden bis heute 96 Markeneintragungsgesuche durch Einsprachen verhindert. Dabei zeigt sich dort ein erster Erfolg: Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2017 in China 34 Prozent weniger Marken mit der Herkunftsbezeichnung Schweiz zur Anmeldung gebracht. Die langjährigen Bemühungen gegen den Swissness-Missbrauch in China zahlen sich heute aus.

### **Wirtschaft und Behörden haben ein gemeinsames Interesse an der Durchsetzung der Marke Schweiz**

Das IGE ist nicht alleine im Kampf gegen ausländische Produkte mit missbräuchlicher Verwendung der Schweizer Herkunftsangabe. Wirtschaftsverbände und interessierte Unternehmen vernetzen sich mit den Behörden und teilen Erfahrungen und Informationen zu Missbräuchen. So entsteht ein Swissness-Netzwerk, das in Zukunft immer engmaschiger wird. Die Verbände werten die Zusammenarbeit positiv. So geht beispielsweise der Verband CHOCOSUISSE oder der Verband der Schweizer Uhrenindustrie FH auf Basis einer bewährten Branchenvereinbarung seit Jahrzehnten erfolgreich und weltweit gegen die missbräuchliche Verwendung der Herkunftsbezeichnung „Schweiz“ vor.